

kann. Weiter wird man auch finden, daß zwei erwachsene Falter, die sogar Vertreter nahestehender Arten sein können und sich nur ganz wenig von einander unterscheiden (z. B. dadurch, daß der eine ein bischen spärlicher als der andere schwarze Flecken an den Flügeln besitzt), Raupen haben können, die sowohl in der Grundfarbe als in der übrigen Farbensausstattung so abweichend wie nur wohl möglich unter sich sein können. Aehnliche Verhältnisse trifft man sehr oft, und enttäuscht wird man bald aufgeben nach bestimmten Gesetzen der Verhältnisfarben bei Imago und Raupe zu suchen.

Durch wiederholtes Durchgehen und Vergleichen der Faben bei den zwei Entwicklungsstufen aller bis jetzt beschriebenen dänischen Tagfalter (dabei ist „Danmarks Fauna, Dagsommerfugle“ [Kjöbenhavn] = die Fauna Dänemarks, Tagfalter [Kopenhagen] mir sehr nützlich gewesen) ist es mir doch gelungen, die vier unten aufgeführten Schlüsse über die Verhältnisfarben zu ziehen:

- I. War die Grundfarbe an der Oberseite der Flügel der Imago **blau**, dann war die Grundfarbe der Raupe **niemals schwarz**.
- II. War die Grundfarbe an den Flügeln der Imago irgendwelche, dann war die Grundfarbe der Raupe **niemals rein blau**.
- III. **Rein blaue** (einschließlich stahlblaue und hellblaue) Zeichnungen oder Flecken an der Raupe gaben eine Imago, die irgendwo etwas **rotes, rotgelbes** oder **rotbraunes** besaß.
- IV. **Auf rein blaue** Zeichnungen oder Flecken an den Flügeln der Imago folgte eine Raupe, die keine blauen Zeichnungen oder Flecken hatte.

Ich möchte als Schlußwort hinzufügen, daß es ohne Zweifel von Interesse wäre zu untersuchen, ob z. B. tropische Tagfalter denselben Regeln unterliegen.

Zur Biologie von *Myrmeleon formicarius* L.

VI.¹⁾

Von *Otto Meißner*, Potsdam.

Im Mai des vorigen kühlen Sommers 1922 holte ich mir wieder von der „Meßbahn“ des Geodät. Instituts ein Dutzend Ameisenlöwen und zwar zweimal überwinterte. Auch sie waren noch klein, vermutlich eine Folge des strengen Winters, des strengsten seit 1837/38 und kalten Frühlings. Bereits am 10. Juni hörten die meisten auf Trichter zu machen und machten statt dessen unregelmäßige Gespinste. Normalerweise hätten sie sich im Juni verpuppen müssen. Einige gingen ein, die anderen begannen Anfang Juli wieder Trichter zu machen und zeigten bis Ende August guten Appetit, worauf sie sich im September zu einer neuen (abnormen!) dritten Ueberwinterung anschieden. Ich ließ die Schale, in der sie sich befanden, über Winter im ungeheizten Zimmer. Am 17. März 1923 sah ich den ersten Trichter. Merkwürdigerweise machten sie in diesem Frühling stets nur kleine Trichter, fraßen (d. h. saugten) auch wenig und wanderten viel umher. Mehrere verhungerten aber. Am 10. Mai fand sich der erste Kokon, aber erst am 28. Juli kamen zwei Imagines (wie stets bei Zuchten mit gefleckten Flügeln) aus, die sich als sehr wenig lebenskräftig erwiesen; eins war schon nach zwei Tagen tot. Die Puppenruhe des ersten hatte auch abnorm lange gedauert, 19 Tage, etwa das Doppelte des gewöhnlichen. Im ganzen erblickten vier Ameisenjungfern das Licht der Welt. Zwei Larven lagen, ohne Nahrung zu nehmen, auf dem Sand; eine starb, die andere verpuppte sich

¹⁾ Vgl. Entomolog. Wochenblatt, 25. Jahrg., S. 169.

ohne Kokon im August, lebte, bis sie fast ganz ausgefärbt war, ist aber jetzt (Mitte September) tot.

Ein so ungünstiges Zuchtergebnis habe ich früher nie gehabt — allerdings sind mir wiederholt ganz junge verhungert. Es ist wohl kein Zweifel, daß dies an der abnormen dritten Ueberwinterung liegt.

Den vor einiger Zeit in der Literatur erwähnten Fall des Ueberliegens der unversponnenen Larve im Kokon²⁾ habe ich noch nicht erlebt, obwohl ich seit 18 Jahren mit wenigen Ausnahmen alljährlich Ameisenlöwen züchte. Ebensowenig habe ich bisher Parasiten erhalten.

Weshalb die im Freien gefangenen Tiere ungeflechte Flügel haben (ich glaube allerdings vor 15 Jahren ein geflecktflügeliges beim Eierlegen gesehen zu haben), die gezogenen geflechte (eins bei mir, wie H. Auel bestätigen kann, hatte freilich nur äußerst schwache Flecken), also verschiedenen Arten zugehören müßten, ist noch unaufgeklärt.

Kleine Mitteilungen.

Auffallende Färbung einer Raupe von *Deilephila euphorbiae*. Am 6. August fand ich beim Suchen von *Deil. euphorbiae* Raupen, vor der Heide bei Halle auf Wolfsmilch eine merkwürdig gezeichnete Raupe. Trotzdem ich schon seit Jahren diese Raupe sammle und züchte, ist mir eine derartige Abnormität nicht zu Gesicht gekommen. Die Zeichnung und Färbung ist so auffällig, daß man glauben könnte, die Raupe stamme von einem anderen Tiere. Schade, daß heute der Preis für eine Farbentafel nicht zu erschwingen ist. Wenn man sich eine Raupe (erwachsen) von *Cossus* vorstellt, so hat man ein ungefähres Bild meiner Raupe von *D. euphorbiae*. Nur der Kopf, das Horn und die Füße lassen eine *euphorbiae* erkennen, sonst ist die Raupe in Farbe und Zeichnung faßt genau wie *Cossus-cossus*. Ich vermute, daß die Färbung mehr durch Krankheit der Raupe hervorgerufen ist. Sollte sie Puppe und Falter liefern, so werde ich darüber berichten.

Franz Bander mann. Halle a. S.

Geschäftsjubiläum. Wie wir von befreundeter Seite erfahren, beging die bekannte Berliner Entomologische Handlung A. Kricheldorf am 15. Oktober ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde 1873 von dem Großvater des jetzigen Inhabers gegründet, ging dann 1890 an dessen Vater über und wurde 1921 von Herrn A. Kricheldorf, der selbst schon seit 1896 in der Firma tätig ist, übernommen.

Wir wünschen dem gut geleiteten Unternehmen das wohl kaum einem Entomologen im In- und Auslande unbekannt ist, für die Zukunft weiter beste Entwicklung und Gedeihen!

Der Vorstand des I. E. V.

Berichtigung

zum I. Jahresbericht der Abteilung für Schädlingkunde in No. 12 der Entomologischen Zeitschrift.

Infolge verzögerter Postbestellung wurde durch ein Versehen eine kleine Anzahl der Berichte vor Erledigung der Korrektur gedruckt, so daß in etwa 100 Exemplaren einige Druckfehler stehen blieben. Wir bitten dieserhalb um Entschuldigung!

²⁾ Jemand erklärte das für eine „Scheinpuppe“. Dieser Name trifft nicht zu und sollte für die Hypermetamorphose der Meloiden u. ä. vorbehalten bleiben. Ueberwintern der Larve im Kokon ist auch sonst häufig, z. B. bei Cimexarten, wo es Regel ist, und in vielen anderen Fällen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1923/24

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Zur Biologie von Myrmeleon formicarius L. 34](#)